

## Markt für Wärmeerzeuger mit Öl und Gas Wachstum in Europa, Stau in Deutschland



Andreas Lücke: „Selbst die Androhung von Bußgeld zeigt bisher keine große Wirkung bei der Umsetzung der BImSchV.“

**Redaktion:** *Nach Jahren rückläufiger Absatzzahlen in Deutschland waren von Herstellerseite zum Jahresbeginn wieder optimistische Töne zu hören?*

**Lücke:** Unser Optimismus wurde bestätigt. Im ersten Halbjahr gab es einen ordentlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In der zweiten Jahreshälfte stellten wir jedoch fest, dass der übliche Herbstaufschwung ausbleibt. Ein Grund dafür ist der schwache Neubausektor. Der Modernisierungsbereich hat dadurch schon einen Anteil von 80% erreicht. Insgesamt stieg die Nachfrage 2004 um rund 3% auf knapp 740 000 Gas- und Ölheizkessel. Hinzu kommen etwa 10 000 Wärmepumpen sowie 12 000 Festbrennstoffkessel.

**Redaktion:** *Hat der durch die Bundesimmissionsschutzverordnung BImSchV erwartete „große Ansturm“ stattgefunden?*

**Lücke:** Keineswegs. Zwar kann ein positiver Effekt nicht ausgeschlossen werden. Die leichte Erholung des Marktes kann aber nicht auf die BImSchV zurückgeführt werden, die Nachfragelethargie dauert an. Selbst die Androhung von Bußgeld zeigt bisher keine große Wirkung.

**Redaktion:** *Hat der Markt jetzt eine stabile Größe erlangt oder erwarten Sie noch weitere Steigerungen?*

**Lücke:** Zwischen 1998 und 2003 hat der Markt fast 25% verloren. Dann hat er sich gefangen und nun verzeichnen wir einen leichten Anstieg. Wir müssen uns sicherlich langfristig auf einen Gesamtmarkt in der Größenordnung von 750 000 Heizkesseln einstellen. Durch den immensen Modernisierungsstau ist aber ein Wachstum in den nächsten Jahren realistisch. So rechnen wir für 2005 mit einer weiteren leichten Steigerung, vielleicht um 1%.

Die Heizungsindustrie verzeichnet in Deutschland nach Jahren des Abschwungs eine zarte Marktbelebung. Nachdem 2003 der Abwärtstrend gestoppt werden konnte, verbuchte die Branche im vergangenen Jahr wieder leichten Zuwachs. Robert Donnerbauer befragte im Vorfeld der ISH 2005 Andreas Lücke, Geschäftsführer des BDH (Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik e. V.)

**Redaktion:** *Die Meisten Heiztechnikhersteller sind international stark aufgestellt. Wie hat sich der Heizungsmarkt in Europa entwickelt?*

**Lücke:** Europaweit zeigt sich die Marktlage attraktiv. Europaweit lag 2004 das Wachstum zwischen 3 und 4%. Der langjährige Trend weg von bodenstehenden Heizkesseln hin zu wandhängenden Geräten hält dabei unvermindert an. Allein in Großbritannien ist der Markt mit rund 1,5 Millionen Heizkesseln doppelt so groß wie in Deutschland. Das Wachstum betrug dort fast 5%. In Frankreich dürfte die Nachfrage in 2004 um rund 7,5% auf etwa 850 000 Heizkessel gestiegen sein. Solche Märkte sind für die deutschen Hersteller besonders interessant, weil sich dort ein schneller Wechsel von einfacher Standard-Technik hin zu hochwertiger Brennwerttechnik vollzieht. Hier zahlt sich unser Technologievorsprung besonders aus.

**Redaktion:** *Solarkollektoren gehören bereits wie selbstverständlich zum Systemangebot. Welche Bedeutung haben die regenerativen Energien für die Heizungshersteller erlangt?*

**Lücke:** Solarthermie ist heute integraler Bestandteil moderner Versorgungstechnik. Die Nachfrage wächst seit Jahren – bis auf einen Einbruch in 2002. Für 2004 gehen wir von einem Wachstum von gut 10% aus. Auch der Markt für Wärmepumpen

„Die Trends von Boden zur Wand und zu Brennwert halten europaweit an.“

und Festbrennstoffkessel, d.h. Scheitholz und Pellets, nimmt zu. Während die Wärmepumpen ohne staatliche Förderung auskommen, ist der Erfolg der Solarkollektoren und Festbrennstoffkessel stark von der Fördersituation abhängig. Der Vollsortimenter hat alle Technologien im Angebot. Ihr Umsatzanteil liegt im Schnitt bei 5%. Dies hört sich zwar niedrig an. Die regenerativen Energien haben als Imageträger aber höchste Bedeutung. Derzeit werden nur 8% der Heizungsmodernisierungen mit einer Solaranlage kombiniert. Dieser Anteil sollte besser bald bei 80% oder mehr liegen. Hier wird noch erhebliches Energiespar- und Emissionsminderungspotenzial verschenkt.

**Redaktion:** *„Die Zukunft gehört dem Passivhaus“ – prognostizieren Experten schon seit Jahren. Sehen Sie Ihren Markt damit im Neubau wegschwimmen?*

**Lücke:** Nein. Wir arbeiten aktiv mit Passivhausanbietern zusammen und wissen, es gibt kein Einheits-Passivhaus. Und mit einer Direkt-Stromheizung den Restwärmebedarf abzudecken, hat meines Erachtens keine Zukunft. Seriöse Passivhaus-Anbieter verfolgen Ansätze, die einen niedrigen Primärenergieverbrauch berücksichtigen und bezüglich Raumwärme und Warmwasser keine Abstriche machen. Dabei kommt anspruchsvolle Anlagentechnik unserer Mitgliedsunternehmen zum Einsatz. ←

„Regenerative Energien haben als Imageträger höchste Bedeutung.“